Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 2

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Platzen!

Lieber Nebelspalter!

In der lezten Nummer einer der führenden technischen Zeitschriften Deutschlands wird ein Apparat empfohlen, «bei dem jedes «Zerplatzungswagnis» (auf deutsch: Explosionsrisiko) ausgeschlossen ist.» Wahrhaftig zum zerplatzen! (Glücklicherweise bist Du auf Hochdruck geeicht und wirst kaum Schaden nehmen.) Morgen schon spricht man nicht mehr von Explosionsmotoren — sondern von den bekannten — Zerplatzungsselbstbewegern!

Mit vorzüglicher Hochachtung Al. Ul.

Das Beispiel wirkt ansteckend und wir werden uns daher entschliessen, unser Blatt in Zukunft «Wassertröpfchenzerteiler» zu nennen — «Nebelspalter» könnte am Ende vielleicht doch nicht ganz gut deutsch sein.

Unveröffentlichte Witze?

Sehr geehrte Redaktion!

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meine Dienste als Witz- und Anekdotensammler anzubieten. Ich wäre stets in der Lage, einige noch nie veröffentlichte Witze einzusenden. Als Kostprobe ein kleiner Witz:

Gast zur Kellnerin: «Frölein, Se chömed mer jetz oh bikannt vor, send Se nüd vo Siebne?

Kellnerin: «Nei danke, ih bi nuh vo eim!»

Falls Sie geneigt sind, meine Dienste anzunehmen, bitte ich höflichst, mir Ihre Bedingungen einzusenden! A. R.

Lieber Freund, uns ist etwas bange geworden um Sie. Wir begreifen zwar sehr gut, warum ihre Witze garantiert «noch nie veröffentlicht» wurden, und darum (eben darum) müssen wir befürchten, dass selbige überhaupt nie das Licht der Veröffentlichung erblicken werden — — (im Vertrauen:) Sie haben selbige doch nicht etwa gar selber gemacht? — Das wäre ... (Pünktchen) ...

Finden Sie, dass sich A. A. richtig verhält?

Lieber Nebelspalter!

Ich habe dir letztes Jahr um diese Zeit eine Begebenheit, die sich anlässlich einer meiner Autofahrten zutrug, erzählt.

Pro Memoria: «Wer weiss Rat»? Die Dame mit dem Fussleiden!

Daraufhin haben mich eine Anzahl Deiner Leser und Leserinnen entschuldigt, — andere mich mehr oder weniger, — und solche, — die sich auf der Höhe vermeinten, — s e h r verdächtigt.

Damals! Jetzt, da mir folgendes passierte, jetzt müssen sie mich nach meiner Meinung aber wohl freisprechen, denn dafür konnte ich wirklich nichts.

Ich bin wieder einer Schönen begegnet, zwischen X und Y, auf einer stundenlangen, menschenleeren Landstrasse. Es hat so sehr geregnet, dass ich befürchtete, dass sie sich erkälten könnte, und deshalb lud ich sie ein. — Und sie stieg ein und machte sich's bequem. Hm! — Und dann sagte sie: «Hier drinn' ist's sehr angenehm! Ja, sagte ich: «Ich finde es auch.» Und, — nach einer Weile, — schlug sie mich auf den Bauch.

Da dachte ich: Dies' könnt' mir schaden, da habe ich sie wieder ausgeladen!

Hab' ich mich diesmal richtig nach Vorschrift benommen? A. A.

Wir wissen's nicht — und fragen drum bei edeln Frauen an!

Klara K...t viel umstritten

Wir greifen aus den zahlreichen Zuschriften drei heraus, die uns besonders typisch erscheinen. Drei verschiedene Mentalitäten kommen darin zum Ausdruck. Drei Stände zeichnen uns ihr Bild.

Liebe Klara!

In der Artikel-Serie über die Junggesellen, der ich, nebenbei bemerkt, eine gewisse Trefflichkeit nicht abspreche, vermisse ich jedoch den Typus eines Junggesellen, dessen Vorzüge in geistiger, physischer und materieller Hinsicht, die Möglichkeit einer standesgemässen Heirat sehr problematisch gestalten. Mit anderen Worten: Es fehlt die charaktereologische Exegese desjenigen Junggesellentypus, der in die Unmöglichkeit versetzt, ein adäquates Frauenbild zu finden, sein Zölibat ergeben trägt.

Wenn Sie dieses Frauenbild wären Klara? Ich bin noch zu haben, und Sie?

Grüezi

Ein hoffnungsvoller Junggeselle.

Replik an Klara K....t.

Es kommt Ihnen gut, verehrte Klara K....t, dass Sie in Ihrem dritten Artikel über den Junggesellen Ihre Ausfälle gegen diese Sorte Menschen gewaltig mässigen. Ihre beiden ersten Aufsätze waren in einem derart hohen Masse herausfordernd, dass eine ganz fürchterliche Retourchaise (Gegenkritik) die unvermeidliche Folge gewesen wäre.

Auch so noch will ich versuchen, Ihnen merken zu lassen, dass das alte aber wahre Wort «Wer mit de Bube rauft, het's Unglück kauft» heute noch stimmt, trotz der stattgefundenen gewaltigen Forcierung der intellektuellen Fähigkeiten beim Weibe.

Auf Ihren ersten Artikel «Sitzen geblieben» will ich nicht mehr zurückkommen. Hierauf wurde Ihnen schon in Nr. 47 trefflich geantwortet.

Ihre Tiraden aber über die Don Juans unter den Männern finde ich erstens masslos übertrieben, zweitens ungerecht und drittens den guten Geschmack verletzend. Ausserdem überzeugt Ihre Einteilung in die 3 Untergruppen nicht.

Ihren dritten Artikel, den lob ich mir. Da gaben Sie offen und ehrlich zu, dass auf weiblicher Seite vieles besser sein könnte. Ganz sicher hat schon manch sonst feines junges Mädchen glänzende Heiratsmöglichkeiten verscherzt, weil sie sich allzu sehr an das «safety first» (auf deutsch «todsichere Versorgung über Alles») klammerte und darob vergass, dass im Leben mitunter «Alles riskieren» «Alles gewinnen» bedeuten kann. Man schreibt den Frauen sonst feine intuitive Witterung von Entwicklungsmöglichkeiten zu. Hoffen wir, zur Ehre der Frauen, dass diese Göttergabe nicht gänzlich verschwinde!

H. Sch.

Lieber Nebelspalter!

Eine grosse Dankbarkeit hat mein Herz erfüllt, nachdem ich den Artikel «Die III. Kategorie des Junggesellen» von Klara K....t gelesen habe. Es ist meines Gedenkens das erste Mal, dass sich das Junggesellentum verteidigt findet. Die vorhergehenden Artikel, Junggeselle erster und zweiter Kategorie, haben eine langsam wachsende Wut in mir hervorgebracht, die ich durch nichts abzuschwächen im Stande war, denn ich fühlte, dass Klara unbedingt recht hatte, und dennoch fehlte etwas und zwar gerade der letzte Artikel, welcher endlich auch mir Gerechtigkeit wiederfahren liess. Es gibt nämlich auch Männer, die nicht darauf warten, bis man sie am materiellen Maßstab gemessen und würdig befunden hat, sondern die diesem Maßstab die notwendige Verachtung angedeihen lassen. Es gibt solche, die es nicht über's Herz bringen zu kriechen und zu scharwenzeln, um sich die notwendige Sicherheit zu verschaffen, das Junggesellentum aufgeben zu können. Solchen ergibt sich nur eine einzige Möglichkeit, nämlich die: entweder keine Frau zu besitzen oder eine solche die für sich selbst zu sorgen im Stande ist. Aber wo ist Sie, diese Frau? Die Schwierigkeit erhöht sich naturgemäss mit dem Grad der geistigen Freiheit eines Mannes, die dann auch mehr oder weniger mit den heutigen Zuständen in Konflikt gerät. Wenn er neben dem auch noch den Kampf für das Gerechte aufnehmen will, dann ergibt sich daraus ein überhaupt unheiratbarer Mensch.

Damit ist dann über sein lebenslängliches Alleinsein entschieden, die Folgen desselben aber lassen sich nicht so ohne Weiteres aufheben. Ich meine damit, dass der Mann in schwachen Momenten unfehlbar in die Fehler der ersten und zweiten Kategorie verfällt und sich natürlich in eine grenzenlose Wut versetzen kann, wenn ihm diese Fehler vorgehalten werden, die doch nur die Folge seines abgeklärten und nur das Beste wünschenden Wesens sind.

Wer an seinem eigenen Körper experimentiert hat, nur um Ruhe und den rechten Weg zu finden, wird je nach Temperament die Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen, zu würdigen wissen. Alle ärztlichen Behauptungen können wir ruhig beiseite lassen, wenn wir anerkennen, dass wir uns vorläufig den Naturgesetzen noch nicht zu entziehen wissen. Ich bringe nochmals meine ganze Dankbarkeit zum Ausdrucke und zeichne mit Hochachtung

Ein Hotelportier.